

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1933-09-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

5.9.33



F r a n c e

Frau Katia Thomas Mann

Villa La Tranquille

S a n a r y

(Var)

Mann, Kilchberg, Zürichsee, Hotel Löwen



5. September 1933

Frau Liebling, Frau Grossartig, -jetzt ist es doch schon heute und nicht vorgestern, da ich den Brief schreibe, aber doch noch früh genug. Wie bitterlich, dass unser Telefongespräch, wie wir es erwartet hatten, kein Resultat zeitigen sollte. Landshoff drängte so sehr, es zu führen und es hätte ja auch anders ausgehen können, wenn nicht Beriberi sich als so unanständig wie magisch begabt erwiese. Dass er unanständig (sehr sehr) ist, wird allen Beteiligten immer klarer. Joseph Rot trägt sich mit dem Gedanken, ihn bei der Staatspolizei anzuzeigen, aber das sagt er wieder mehr im Säuferwahn. Der Jacob, der nun hier im Baur zu Lac wohnt, obgleich er "durch eine Verkettung katastrophaler Umstände" überhaupt kein Geld hat und die arme Kleine "Sammlung" mit furchtbaren Honorarforderungen schädigen muss, - Jakob endlich will sein Buch keineswegs dort herausbringen, sondern hat soeben einen Optionsvertrag mit viel Vorschuss mit Landshoff gemacht, - halt, - mir scheint, allerdings das Neue, also das, woran er jetzt arbeitet und nicht das, welches seit einiger Zeit fertig ist. Gleichviel, -es ist eine Trauer und ein Versehen. Nun sag aber mal: Wie sind denn eigentlich jetzt die Entschlüsse? Wollt Ihr herkommen, oder wollt Ihr nicht? Ich bringe nämlich so sehr viel Zeit und Kräfte damit hin, die Wohnstatt zu finden, mittlerweile habe ich einiges, was in Frage käme, - mindestens eine Zeit lang und bis Ihr Euch zu Definitivem entschlossen habt. Bloss: Wenn Ihr doch ins Schloss zieht (wovon ich, ~~was~~ supra diximus, in gar keiner Weise abraten möchte) dann würde ich die leidi-

ge Beschäftigung jetzt aufgeben, die um so leidiger ist, als es sich ununterbrochen ums Herunterhandeln und um den Hinweis auf die Notwendigkeit einer Wohltat handelt, denn die Schweizer sind nun mal so und wenn sie ihre Häuser schon vermieten, was sie ja Gott sei Dank nicht nötig haben, dann möchten sie eben soviel dafür haben, dass Ihr zu sechst im Hotel so gut davon leben könntet, wie sie es davon tun wollen.

Me nussnes Kindchen Mädy ist am Blinddarm operiert worden und schreit furchtbar. Ich halte es aber für pure Bösheit. Annemarie dagegen, die doch, schrieb ich es nicht, die Mandeln hat herausschneiden lassen, ist immer noch böse dran, obwohl es jetzt schon eine Woche her ist. Es war sehr hässlich, eine Stunde hat man, ohne Narkose, in ihrem langen Hälschen gewühlt, alles war vereitert, kurz es konnte und kann einen erbarmen.

Ich bin bienenhaft emsig. Denn nicht nur der Rundfunk und die Mühle, sondern vor allem die grosse Modeschau im Warenhaus Globus, zu deren künstlerischer Oberleitung ich mich aufgeschwungen habe. Es ist unverdient komisch, mit den ungezählten Marmequins die lebenden Bilder zu stellen und die Conference zu ersinnen und Magnus und Sybillchen (Schloss) ins ganze so einzufügen, dass sie Geld verdienen, denn darauf, Mutter, kommt alles an. Nach Sankt Gallen soll ich auch reisen mit der ganzen Pastete, kurz man lacht. Kläuschen, blöhdlich mit roten Augen, ist also da, nun möchten wir umziehen, denn für die viele Arbeit ist Kilchberg zu entlegen. Theres probiert eine grosse Hauptrolle, möge es zu ihrer Erheiterung wirken. Du schuldest mir, o Lääbling, noch 30 Franken, denn ich habe zweimal annonciieren wollen und sonst Unkosten gehabt, die aller Wahrscheinlichkeit noch grösser gewesen sind (wirst schon Deinen kleinen Schnitt dabei machen, Schätzchen). Adieu, Grüss sehr den Z.- er sprach

auf einer Postkarte an den K. so grässlich höhnisch über Lessings Tod. Schäd'ja wirklich nichts, aber was soll es und er ist halt eben doch der erste von uns.

Seid sehr geherzt und schreib, sobald die Entschlüsse ein bischen feststehn. Das Haus im Tessin, welches ich Euch, für g a n z umsonst, bieten kann, ist wunderbarschön und so gross, dass Ihr ungezählte Gäste haben könntet. Aber halt sehr einsam.

Stets und seh E.